



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)**

533 (18.11.1935) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-388233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-388233)

# Neue Mannheimer Zeitung

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951  
Postfachkonto: Postfachnummer 17890 - Postanschrift: Remajet Mannheim

## Mannheimer General-Anzeiger

Abend-Ausgabe 10

Abend-Ausgabe A

Montag, 18. November 1935

146. Jahrgang - Nr. 533

# England plant Desperere gegen Italien

## Es geht hart auf hart

Sanctionspolitik wird „noch energischer“ fortgeführt - Italien im „heiligen Krieg“

London, 18. November.

Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph schreibt die Aufmerksamkeit des Außenministeriums in dieser Woche der internationalen Lage zu. Im Ausland sei der Wunsch entstanden, nach den Schritten werde in der britischen Politik eine Änderung eintreten insofern, als Englands Einwirkung für die Völkerbundsanträge nachlassen werde. Dem sei aber keine Rede. Sollte die Regierung ihre Politik ändern, so nur in umgekehrter Richtung. Die letzten Besprechungen zwischen Kurshorn und dem britischen Botschafter in San Pietro an der Schlichtungsgespräch genügt.

Die britischen Vorkriegsmaßnahmen im Mittelmeer vorläufig beibehalten werden. In den letzten Tagen habe der Völkerbund beschlossen, einen Ausschuss mit der Prüfung der Möglichkeiten weiterer Sanktionsmaßnahmen zu beauftragen, die sich nach weiteren zeigen könnten, um Italien zur Beibehaltung der Neutralität zu zwingen. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Anwendung neuer Sanktionsmaßnahmen jetzt zur Erörterung kommen werde.

Wahrscheinlich werde die erste und wichtigste Sanktion in einem Ausfuhrverbot für Öle bestehen. In Zusammenhang mit diesem werden auch weitere Maßnahmen getroffen werden können, um eine Durchbrechung der Einfuhr durch amerikanische Ölgesellschaften zu verhindern. Das habe wohl den Ausschlag gegeben.

Eine Aufhebung der Benzinlieferungen für die mit Kraftfahrzeugen verkehrende italienische Bevölkerung würde das mittlere Mittel sein, um sie bewegungslos zu machen.

England würde die Eskalation, die an den Sanktionsmaßnahmen teilzunehmen, sich für sein müssen, doch sei es möglich, daß eine von Italien als selbständige Sanktion angesehen werden könnte.

### Italiens „heiliger Krieg“

Rom, 17. Nov.

In dem ersten bis jetzt vorliegenden Kommentar zu den Beschlüssen des Großen Völkerbundrates steht das italienische Staatsorgan „Corriere della Sera“ von dem Beginn eines „heiligen nationalen Krieges“, an dem Italien trotz seiner Isolation, an dem Tag zu teilnehmen, an dem es sich der Welt seine Überlegenheit und den Platz der Welt nicht verliert.

Der ungetriggerte und ihmatische Krieg des Jahres letzten Jahres sei nicht mehr als der heiligste werden können.

Die Weisheit Italiens an die Gerechtigkeit und an die Ehre der ganzen zivilisierten Welt drücke sich aus. Die Weisheit Europas werde vor dieser beispiellosen Ungerechtigkeit nicht beugen können. Heute habe Italien vor einem ungetriggerten neuen Krieg, der weder gütlich, noch friedlich, noch gerecht sei. Italien nehme den Kampf an und seine Antwort sei der Kampf gegen die Sanktionsmaßnahmen. Allein gegen alle mit weichen Mitteln denkwürdigen Fremden, denen die Welt gegenüber bereit gegenüberstehe, die im Gegensatz zu den Völkern übergetreten seien.

### Rom im Zeichen des Sanktionsbeginns

Rom, 18. November.

Italien hat sich nach dem Beginn der Sanktionsmaßnahmen die Fäden schicklich als einmütiges Volkstum in einer entschlossenen Bewegung gegen die internationalen Sanktionen. In ganz Rom herrscht seit dem letzten Freitag außerordentliche Bewegung. Große Straßenspiele gleichen einem Heerlager. Überall auf den Straßen sieht man Militär.

Es sei in den letzten Morgenstunden sammelten sich Soldaten in großen Linien durch die Stadt. In einem Akt, der noch keine Spuren trübe, eine große Parade zu veranstalten. Sämtliche Jugendorganisationen der Piazza di Spagna, an der sich das erste Kommando und eine große musikalische Kapelle beteiligten, waren von vier bis sechs hundert Reihen selbstständig angeordneter Gewandiere und Vertikaler mit schweißgeglänztem Gesichtsausdruck abgesetzt.

Da der ausländische Botschaft waren in den Vorparaden noch keine Truppen zur Abwehrung herangezogen. Daß für diesen Zweck bereitgestellte Truppen, die sich in den umliegenden Gärten und Parks in Bereitschaft, so in der nahegelegenen Viale Pia in harten Reihen von Gewandieren mit schwarzen Mützen aufgestellt.

An der französischen Botschaft hat man bis jetzt zur Abwehrung keine Truppen herangezogen, man scheint für den Fall ein großes Garabiniere-Korps für ausreichend zu halten. Auch sämtliche übrigen diplomatischen Vertretungen der Sanktions führenden Staaten haben eine beträchtliche Abwehrungserklärung durch Garabiniere.

Unzweifelhaft mehrere Studentenkolonnen durch die Stadt und waren vor allem vor denjenigen Häusern, die früher in ausländischen Besitz waren oder ausländische Waren verkauften, heute aber ebenfalls reichlichen Plakatierung tragen.

### Pariser Kundgebungen für Italien

Paris, 17. Nov.

Etwa 10 000 Anhänger der sogenannten Nationalen Front, an der u. a. die „Patriotische Jugend“ und „Soldatische Fronten“ gehören, hatten sich am Samstagabend in einem großen Pariser Saal versammelt, um gegen die Sanktionsmaßnahmen Stellung zu nehmen. Verschiedene Redner, darunter der bekannte Pariser Abgeordnete Lottinier, erklärten das Wort, um an die Völkerbundspolitik mit Italien zu erinnern und die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen zu fordern.

## Abyssinische Heberläufer



Eine Gruppe von abessinischen Heberläufern, die unter Führung ihres Hauptlings zu den Italienern überliefen, angetrieben in der Nähe von Wolaita.

# Warum Badoglio statt de Bono?

Die Bedeutung des Kommandowechsels - Badoglios neue Taktik: Einsatz aller Kräfte

Der Eindruck in Asmara

Rom, 18. November.

Die Ernennung des Generals de Bono zum Marschall von Italien, seine Rückkehr zum Oberkommando der gesamten in Ostafrika liegenden Streitkräfte, die Ernennung des Marschalls Badoglio zum Oberkommandierenden und seinen Kommissar haben zu mancherlei Vermutungen in den politischen Kreisen Roms Anlaß gegeben. Marschall de Bono ist ein gemäßigter Mann der Kolonialtruppen, denn er war von 1925 bis 1928 Gouverneur von Libyen und von 1929 bis 1935 Unterstaatssekretär und später Chef des Kolonialministeriums; Marschall Badoglio während des Weltkrieges Kommandant des Generalstabes, war vor General de Bono Gouverneur von Libyen und hatte die militärische Oberleitung über die künftige Unterwerfung dieser Kolonie. Er gilt als der repräsentative Soldat Italiens.

Im Zusammenhang mit der Ernennung des Marschalls Badoglio verdient ein Artikel der „Gazzetta del Popolo“ besondere Beachtung, in dem das Turnier statt barkeit.

Die italienischen Truppen hätten auf ihrem Vormarsch bisher so wenig Widerstand gefunden, weil die Abessinier überall ohne große Kämpfe zurückweichen ließen. Dies entspricht aber ihrer nationalen Kampfmoral so wenig, daß man hinter den „Rückzug“ eines überlegenen Heeres vermuten müßte. Die Abessinier wollten sich nicht weichen lassen, die italienischen Truppen noch weiter in das Innere des Landes locken, um diese durch Straßenbau, Transportarbeiten, Belieferungsarbeiten und die Abwehr händlicher Angriffe auf die rückwärtige Verbindung in ihrer Kampfmoral schließlich zu lähmen.

Man erzählt in diesem Artikel eine Rechtfertigung des vorläufigen Vorgehens de Bono und zugleich eine Warnung davor, an die Ernennung Badoglios zum Oberkommandierenden übertriebene Hoffnungen auf glänzende Leistungen zu knüpfen. Der Artikel enthält zudem einen unerschöpflichen Hinweis auf die großen Schwierigkeiten, die der Durchdringung und Befestigung der besetzten Gebiete entgegenstehen.

Der Eindruck in Asmara

Asmara, 17. November.

Die Abführung de Bonos durch Badoglio wird hier als von höchster militärischer und vielleicht auch politischer Bedeutung angesehen. Seit langem waren Gerüchte über tatsächliche Meinungsverschiedenheiten im Hauptstabschef Badoglio im Kommando nach erprobten Kolonialmethoden vorgehen und trotz verhältnismäßig geringer Truppenstärke eine reguläre Division, eine Schwärzkommandos und einige tausend Soldaten) wichtige strategische Erfolge erringen. Neben dem drei Korps an der Nordfront, wie man hier meint, am stärksten hinter den Vordringen zurück. Das Hauptziel aller Operationen ist und bleibt die Vereinnahmung der Ostküste mit der Somalifront. Das bisherige Oberkommando vertritt den Standpunkt, daß die Truppen nur äußerst langsam vorgehen dürfen, um unnötige Verluste zu vermeiden. Die Folge war ein Stillstand mit der Befürchtung, daß die Truppen an der Nordfront einige Wochen verstreuen. Man hat, daß an der Nordfront, von einem kleineren Zusammenstoß abgesehen, kein Krieg im eigentlichen Sinne der Worte vor sich gegangen ist. Der Krieg dieser Vorgehens brachte aber auch die Gefahr, daß die geplante Verbindung zwischen Nord- und Südfront vorläufig nicht möglich wurde.

Mit der Ernennung Badoglios wird hier eine völlige Veränderung der Taktik erwartet.

Man wird voraussichtlich versuchen, jetzt an der Nordfront unter allen Umständen möglichst weit vorzudringen und gleichzeitig das Schwergewicht der Operationen so zu verlagern, daß eine Verbindung mit Graziani an der Südfront schnellstens gesichert wird.

Wenn dies vor Eintritt der neuen Regenzeit im Frühjahr nicht möglich wird, wird voraussichtlich eine Pause eintreten, die nur dem Gegner zugute kommen könnte.

Bezüglich der politischen Seite des Kommandowechsels glaubt man, daß Rom dieser Maßnahme die Bedeutung einer Warnung an die Westmächte hat neben wollen, um sie vielleicht zu Zugeständnissen zu bewegen, da sonst das Vorgehen sehr richtigem militärischen Charakter annehmen würde.

Marschall de Bono, der die Nachricht vom Kommandowechsel am Donnerstagabend erhielt, ist nach Asmara unterwegs. Er kann die Genehmigung mitnehmen, als „Vertreter Ligas und Befehlshaber der Abessinier“ in der Geschichte fortzuführen. Man meint hier, daß die politische Vorbereitung der Asomali-Verhandlungen nunmehr gewissermaßen abgeschlossen ist und jetzt die militärische Aktion beginnen würde, falls Europa verlagern sollte.

## Vorläufig geht der Kleinkrieg weiter

Die Kämpfe hinter der Front - Störung der italienischen Nachschublinien

Abis Ababa, 17. November.

Von der Nordfront wird berichtet, daß die Italiener auch in der letzten Nacht keine Fortschritte gemacht haben. Die Abessinier beunruhigen weiterhin durch überlegene Unternehmungen die italienische Gruppe und gefährden die Verbindungen. An der Südfront ist die italienische Vormarsch am Asmara-Bahnhof langsam fort unter teilweisen schweren Kämpfen zwischen einzelnen Abteilungen. Aus Asmara wird gemeldet, daß ein italienischer Angriff bei Tabuna zurückgeschlagen worden sei. Die Italiener sollen außerordentlich schwere Verluste erlitten haben.

### Das erste größere Gefecht

Mit den italienischen Truppen des Generals Graziani südlich Goralak.

Der von amtlicher italienischer Seite am Donnerstag gemeldete dritte italienisch-abessinische Zusammenstoß am oberen Asomali-Bahnhof, bei dem 300 Abessinier getötet wurden, stellt sich jetzt als das erste größere Gefecht heraus, in dem auch auf abessinischer Seite motorisierte Truppen eingesetzt worden sind.

Die Truppen des Obersten Maletti rückten im Asomali-Bahnhof vorwärts, bis sie am 17. November in der Gegend der Panalel-Quelle eine harte feindliche Abwehrung stießen, die ebenfalls auf Panzerwagen betankt worden war und durch Panzerwagen geschützt wurde. Sie hatte offenbar die Aufgabe, die strategisch wichtige Gegend des Zusammenflusses von Djerma und Asomali zu verteidigen. Oberst Maletti beschloß unverzüglich nach Erkundung der feindlichen Stellung, die Abessinier anzugreifen.

Der italienische Angriff blieb auf heftigen abessinischen Widerstand, und es entspann sich ein heißer Kampf, der schließlich bis auf den Tod führte.

Auf beiden Seiten kämpften hartnäckig mit der ganzen ererbten Leidenschaft ihrer afrikanischen Väter. Beide Teile anstehend, führten sich die Dämonen auf den Feind, wurden zurückgeworfen und wieder von neuem vor, nachdem der Gegenangriff der Abessinier im Fogel der von den Truppen und den Panzer-

wagen abgeleiteten Geschosse erwidert worden war. Obwohl sich die Liebertenheit der italienischen Truppen bewahrte, blieben sich die Abteilungsleiter mit...

Erst nach Stunden, nachdem sie 300 Tote auf dem Kampfplatz liegen hatten, zogen sie sich etwa zwei Kilometer von ihren anfänglichen Stellungen zurück. Ihre Anführer, vier europäische Offiziere...

Oberst Maletti führte mit seinen Truppen nach Gahrhahar (etwa 30 Kilometer nördlich von Harar) am Hofenfluh gelegen zurück. Die Toten und Verwundeten der Italiener wurden auf dem Rückmarsch mitgeführt.

Wieder Bomben auf Antalo

Hauptstadt des Kriegsverlierers des DRS - Amara, 17. November.

Der am Sonntag früh angekündete Heranzug von der Front befand sich das Corps Marzucco den Vormarsch auf den Tafelberg fortsetzt und bereits den wichtigen Hügelübergang bei Timahet...

Die Aufklärungsflüge werden bis zum Abgang fortgesetzt. Antalo wurde mit Bomben besetzt. Der Ort scheint jetzt vom Gegner völlig geräumt zu sein.

Französische Freiwillige?

Hauptstadt des Kriegsverlierers des DRS - Amara, 18. November

Die Ankunft des neuen Oberkommandierenden in Ocharifa, Hadogho, wird hier für den 25. oder 26. November erwartet. General de Wenz wird zur gleichen Zeit nach Rom abreisen. Bis zum Eintreffen...

Ein hier verbreiteter Gerücht will wissen, daß Mussolini angeblich ein Angebot von 2000 französischen Freiwilligen auf italienischer Seite, und zwar in der Division Tevere, zu kämpfen...

Die Arbeiter möchten nach Hause

Hauptstadt des Kriegsverlierers des DRS - Amara, 17. Nov.

Die italienische Zeitung „Quotidiano del Lavoro“ veröffentlicht am Sonntag eine Warnung an die Arbeiter, deren Verträge jetzt ablaufen und die ebenfalls wegen Verzögerung ihrer Heimbeförderung unruhig geworden sind.

Deutsche Vernehmung in Stockholm. Die deutsche Geheimdienst in Stockholm hat in diesen Tagen im schwedischen Außenministerium nachdrücklich und wiederholt den deutschen Botschafter eingeladen, daß die Regierungsbotschaft nachstehende Zeitung „Socialdemokraten“ bezüglich französischer Aufklärungen gegen die Person des Führers und Reichskanzlers abdrucken soll.

Rudolf Heß auf dem Reichsbauernntag: Erzeugungsschlacht als Abwehrschlacht

Der deutsche Bauer als der Vorkämpfer im Kampf gegen den Bolschewismus

— Goslar, 17. November.

Nach der Rede Walter Darré erging auf der gestrigen Schlußsitzung des Reichsbauerntages der Stellvertreter des Führers Adolf Heß das Wort, um dem deutschen Bauernvolk die Größe des Führers zu erklären.

Der Stellvertreter des Führers betonte zunächst, gerade denen, die Masse und Eigenart bewahrt haben, müsse der jüdische Bolschewismus Feind sein. Im Marxismus und im Bolschewismus sei der Kampf des Judentums gegen Deutschland geliebt worden, ein Kampf, der sich mit dem Versailles Vertrag und nach dem Krieg in erster Linie gegen die Ermächtigungsgrundlage des deutschen Volkes gerichtet habe.

Nachdem Adolf Heß mit seiner Gegenorganisation in jüdischer Sprache die bolschewistische Organisation in Deutschland niederkampfte, ihre Führer schlichte und damit den Trägern der Weltrevolution die Rechnung durchkreuzte, leide der im Judentum verkörperte Bolschewismus seinen Kampf um nicht herfort; denn nichts anderes sei die jüdische Doppelschneide gegen deutsche Waren.

Wenn diese Rechnung schiefgegangen sei, so sei dies in erster Linie neben den jüdischen Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung der widerrechtlichen Kraft des deutschen Bauerntums zu danken.

„Die Erzeugungsschlacht“, so rief der Stellvertreter des Führers aus, „ist im wesentlichen eine Abwehrschlacht gegen den Bolschewismus; mit Stolz stellen wir fest, auch diese Schlacht in unserem Verteidigungskampfe gegen die rote Flut war erfolgreich.“

Nur den Kampf zu wunden, daß im Verlauf dieser Schlacht noch Schwerwiegendes aufzutreten sei, der eine Schlacht mit einem Parademarsch verwechselt. Auf den Erfolg komme es an, und der sei in der gelungenen Abwehr des Hungers als des gefährlichsten Kampfmittels des Bolschewismus erreicht.

Was bedeutet demgegenüber zusehends aufstrebende kleine Schwärzchen, wie das Fehlen von 10 v. O. des Getreideertrags oder des Schweinefleischs. „Ich weiß sehr wohl einzuwägen“, sagte Rudolf Heß, „was es für einen Schwerwiegenden bedeutet, wenn er nicht ganz das Quantum Getreide erhält, das er benötigt. Aber ich weiß auch, daß nicht-denkbarer durch einen vorübergehenden anstehenden Verlust erlittenen Licht in seiner Tugend zu einer Idee und einer Forderung, die für uns anzuerkennen er sich im schweren inneren Kampf durchzusetzen hat.“

Der deutsche Bauer hat neben der ebenwiesenen Aufgabe, die materielle Lebensgrundlage unseres Volkes zu sichern, noch ein weiteres heiliges Gut zu bewahren: das beste deutsche Blut, das in so reichem Maße im deutschen Bauerntum vorhanden ist.“

„Mit einem „Eia, Heil!“ auf Adolf Heß, den Führer in diesem Kampf, schloß Rudolf Heß seine Ansprache.“

Der Appell des Stellvertreters des Führers an das deutsche Bauernvolk und darüber hinaus an alle deutschen Volksgenossen bildete den würdevollen Abschluß des dritten Reichsbauerntages.

Francois Pontet bleibt in Berlin

Laual verzichtet auf den Diplomatenklub - Auf Wunsch der Schwerindustrie?

(Drahtbericht aus Pariser Vertreters) - Paris, 18. Nov.

Nach achtzigem Urlaub in Paris ist der französische Botschafter wieder auf seinen Berliner Posten zurückgekehrt. Obgleich er nicht man auch, daß die Verträge, Francois Pontet würde von seinem Berliner Posten abberufen werden, ist nicht bekannt.

Das soll nun allerdings nicht heißen, daß diese Gerüchte völlig unbegründet wären, dazu haben sie viel zu viel von sich reden gemacht. Selbst der „Daily Telegraph“ hatte ja nicht gewagt, daß ein großer Diplomatensklub am 20. April in Vorbereitung gewesen sei. Francois Pontet sollte nach Washington kommen, der bisherige Botschafter in Berlin, Roel, sollte den Berliner Posten erhalten, und nach Laual sollte ein neuer Mann ernannt werden, der Außenminister, der Wirtschaftspolitik „Innovation“, Fernand de Brillon, der ein bekannter Vertrauensmann des Ministerspräsidenten Laual ist, und der auch vor kurzem ein einseitiges Interim mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Heß erhalten konnte.

Viele Diplomatensklubs konnte seiner ganzen Form nach nur ein persönlicher Bekanntschaft des Ministerspräsidenten Laual sein, aber entweder hat sich das nicht durchsetzen lassen oder Laual hat sich selbst zu einer anderen Anordnungsweise bekehrt. In diese Zusammenhang darf man wohl darauf hinweisen,

daß Francois Pontet als der außerordentliche Botschafter zum französischen Schwarz-industrie ist.

Er hat drei Jahre bei dem Comité des Portes betriebsmäßige Nachforschungen „Bulletin de Commerce“ geleitet und hat dann später auch als Vertrauensmann der Schwerindustrie den ursprünglichen Posten des Unterstaatssekretärs für die nationale Wirtschaft in der Regierung Kardier übernommen. Es ist also auch die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen,

zu weisen, daß die französische Schwerindustrie gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo Zweifel von der Einleitung diplomatischer Verhandlungen zwischen London, Paris und Berlin die Rede ist, „ihren“ Botschafter in Berlin nicht verlieren wollte.

Kommunisten schießen auf Feuerkreuzler

Drahtbericht aus Pariser Vertreters - Paris, 18. November.

Bei einer Versammlung der Feuerkreuzler in Limoges ist es gestern nachts zu einer schweren Schießerei und Schänderei gekommen. Die Feuerkreuzler waren ohne jede öffentliche Veranstaltung und daher fast völlig „unterirdisch“ der Öffentlichkeit in Stärke von etwa 2000 Mann in einem der größten Säle der Stadt zusammengekommen. Aber während der Versammlungsdauer hatten die Kommunisten Zeit genug, um ihre Wunden in Stärke von ebenfalls annähernd 2000 Mann mobil zu machen. Trotz eines starken Polizeieinsatzes kam es zum Schluß der Versammlung sofort zu Reibereien, die in wenigen Augenblicken zu Mordtaten übergingen. Aber auch dabei blieb es nicht.

Wichtig ist eine Reihe von Schüssen und zwar in die Richtung aufeinander, daß ein Teil der unbeteiligten Angehörigen zu der Überzeugung kam, die Polizei hätte eine Warnungsschüsse abgeben. In Wirklichkeit waren es die Kommunisten, die etwa 60 Schüsse abgegeben hatten. Nach dieser Schießerei zerstreuten sich die kommunistischen Anführer in aller Eile. Auf dem Kampfplatz wurden 20 Feuerkreuzler verletzt aufgefunden. Drei von ihnen sind mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Hospital gebracht worden. Auch eine Reihe von fortgeschrittenen Renegaten wurde auf dem Kampfplatz erschossen.

Neue Zusammenstöße in Kairo

Wärmerückfall der Polizei - Kairo, 18. Nov.

Die Unruhe und Erregung in der Stadt hielt an. Am Montagvormittag ist es an zahlreichen Plätzen zu Zusammenrottungen der Menge und zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Auch diesmal waren an den Zusammenstößen hauptsächlich Studenten beteiligt.

Andere Zusammenstöße ereigneten sich am Dienstag, am Tag des 1. Okt. und auf der Grand-Strasse vor der Nationalbank. Dem starken Polizeieinsatz gelang es jedoch überall, die Menge rasch zu zerstreuen, ohne daß diesmal Verluste an Menschenleben oder erhebliche Verletzungen zu verzeichnen sind. An allen wichtigen Punkten der Stadt haben Kontrastwagen mit Polizeimannschaften in Bereitschaft. Die Unruhestiftungen werden durch Polizeieinheiten erschwert.

Die Ermordung Pieraci

12 ukrainische Studenten auf der Anklagebank - Hauptstadt des DRS - Moskau, 18. November.

Vor dem Moskauer Bezirksgericht begann am Montag ein großer politischer Prozess gegen zwölf ukrainische Studenten, die der ukrainischen nationalen Arbeiterorganisation angehörien und angeklagt sind, den Mord gegen den polnischen Innenminister Pieraci im Juni 1934 mit vorbereitet und dem Mörder zur Flucht verholfen zu haben. Man verurteilt mit einer Todesstrafe von vier Wochen.

Schon zu Beginn des Prozesses trugen die Angeklagten eine herausfordernde Haltung zur Schau. Nachdem ein Antrag der Verteidigung auf Verlegung des Prozesses um vier Wochen wegen der allzu kurzen Frist zur Durcharbeitung des Anklagematerials vom Gerichtshof ebenfalls wie eine Reihe anderer Anträge der Verteidigung abgelehnt worden waren, beantragten alle Angeklagten die Vernehmung zu ihren Personalien geschildert nur in ukrainischer Sprache und lehnten es ab, polnisch zu sprechen.

Japan am Ziel

Die Autonomieerklärung Nordchinas beschlossen - Tokio, 18. November.

Wie die Agentur Wanga meldet, ursprünglich Presseberichte aus Peking die vorläufige für den 18. November bevorstehende Ausrufung einer autonomen Regierung der fünf nordchinesischen Provinzen: Hebei, Schantung, Shanxi, Tschihar und Suiwan.

Der Plan der Autonomie ist ursprünglich aus den Provinzen Hebei, Schantung und Tschihar vorgeschlagen worden. Der Wunsch von Shanxi und Suiwan stellt eine bedeutende Weiterentwicklung dar. Auch die Ausrufung von General Schanghaier, des Gouverneurs der Provinz Hebei, ist mit der Autonomiebewegung zu vereinbaren, obwohl er ursprünglich gegen sie eingestellt war, ist nun bereit, sie zu unterstützen.

Am Sonntag fand in Peking eine wichtige Besprechung der Vertreter der fünf nordchinesischen Provinzen statt. Die Führer der Autonomiebewegung trafen um Mittag in Peking zusammen.

Die bevorstehende Erklärung wird, den Bestimmungen zufolge, zahlreiche Bereiche der öffentlichen Verwaltung der Provinz-Regierung umfassen, wobei besonders auf die Nationalisierung des Eisenbahngesetzes wird. In der Erklärung wird ferner die finanzielle und wirtschaftliche Unabhängigkeit der fünf nordchinesischen Provinzen von Peking ausgedrückt und schließlich die Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Nordchina und Japan und Nordchina hingeworfen. Der Erklärung zufolge wird der autonome Rat der fünf Provinzen Nordchina seinen Sitz in Schantung einrichten.

Blutige Wahlkämpfe

Neun Tote bei Zusammenstößen in Kantonien - Huenan-Kreis, 18. November.

Bei einer Wahlkampf in den Gouvernementsbezirk, Me am 8. November Kantonien, kam es in der kleinen Ortschaft Pinga Keschek in der Provinz Kantonien zu einem blutigen Zusammenstoß. Eine Gruppe von Nationalisten, die in Kantonien war, wurde eine Zusammenkunft veranstaltet. Dabei kam es zu einer Schießerei mit der Polizei. Neun Tote und sieben Verletzte wurden bei dem Zusammenstoß. Unter den Toten sind einige Polizeibeamte und drei Folgebewerber. Vier Polizisten wurden lebensgefährlich verletzt.

Bei der Unterdrückung des Vorfalles drückten sich beide Seiten des Angriffs. Die Nationalisten sind nicht zufrieden, sondern waren auf der Seite der Polizei nach der Kritik gekommen. Pinga Keschek hat nur etwa 300 Einwohner und ist nicht an eine Bahnlinie noch an eine Telegraphenlinie angeschlossen. Dieser Vorfall erregt außerordentlich die Aufmerksamkeit. Die Provinzregierung macht in einer amtlichen Erklärung in Kantonien eine Gruppe für den Zusammenstoß verantwortlich.

Dr. Ley sagt: Keine unkontrollierbaren paradiesischen Versprechungen

- Berlin, 17. November.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, hat dem „Arbeitssmann“ eine bedeutsame Erklärung des Sinnes und der Ziel der Deutschen Arbeitsfront zur Verfügung gestellt. „Wir geben“, so sagt Dr. Ley, „den Kandidaten keine unkontrollierbaren paradiesischen Versprechungen, sondern das Ergebnis unseres Kampfes wird sich in ständig kontrollierbaren Taten und Erfolgen äußern. Was dieser Erkenntnis voraussetzt sind nationalsozialistische Sozialleistungen niemals im Widerspruch zu streben, auf keinen Fall wird in irgendeiner Weise aufrechterhalten, um ein anderes zu verschaffen. Sie wird immer nur das Wohl der Volksgenossen und eine Sozialpolitik auf immer höherem Stand.“

Im einzelnen betont Dr. Ley u. a., daß nicht die Lösung des Problems das Ziel sei, sondern die Lösung des Lebenskampfes der Menschen. Die Betriebsleiter und Volksgenossen angeht, so ist mit Menschen untereinander, daß der eine helfen und der andere geborgen müße, sondern allein die Tatsache, daß dieses kollektive Verhalten durch ungenutzte, profitorientierte Handlungen getrieben und zu wirtschaftlichem Durchbruch des Volkswirtschafts werden würde. Schließlich unterrichtet Dr. Ley die Volksgenossen der Wichtigkeit der Volksgenossen in der Volkswirtschaft. Die Volkswirtschaft kann nur in der Volkswirtschaft eine wirtschaftliche Form werden und damit auskommen. Er erläutert am Schluß die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront auf den Gebieten der Volkswirtschaft, Volkswirtschaft und Volkswirtschaft und sagt, der Tag der Volkswirtschaft müße mit dem Sieg des Volkes in der Volkswirtschaft verbunden werden.

Neun Tote bei einer Familienfehde

- Frankfurt, 18. November.

In der Stadt Dietz forderte eine Familienfehde neun Tote. Ein junger Mann namens Paul erlich auf der Straße seinen Freund Reuel. Der auf beiden alle Familienangehörigen des Totes in den Gefängnis und einen gegen die Familie selbst war. Es entwickelte sich schließlich auf offener Straße eine heftige Schießerei, bei der Polizei eingriff, wobei acht Tote den Kampfplatz. 21 Verwundete wurden festgenommen.

Reich der Amazonas-Expedition

Das Expeditionsflugzeug durch Leckschlagen unbrauchbar geworden - Die Erforschung der Rebengebiete des Amazonas geht weiter

(Hauptmeldung der DRS) - Manaus, 18. November.

Bei einem Start auf dem Amazonas wurde das Expeditionsflugzeug D.R.S. 2, das Schulz-Kommando selbst schwer, infolge Verletzung eines Motorventiltriebwerks, vernachlässigt eines vorgelegenen Stützholzes, durch Verletzungen eines Schwimmers am Schwimmergestell beschädigt. Mit Hilfe von Eingeborenen gelang einer nahe Umarmung und Kinngeißeln gelang es Schulz-Kommando und dem noch manure Anwalt, die langsam sinkende Maschine trotz des aufkommenden Gegenwinds und der Strömung des Amazonasflusses ohne größere Beschädigungen zu sichern. Die auf einer Uferbank vom Nordufer vorgekommene Untersuchung ergab, daß unter den primitiven Verhältnissen eine Reparatur mit der nötigen Sicherheit nicht durchführbar war. Die Maschine wurde daher sofort abmontiert und zur Sicherstellung in die Zivilisation abtransportiert.

So ein entscheidender Teil der Expeditions- und Forschungsarbeiten bereits durchgeführt ist, kann die Expeditionstätigkeit ohne Verzögerung planmäßig fortgesetzt werden. Als Ergebnis dieser erstmalig versuchten Expedition eines Wasserflugzeuges im Dienste wissenschaftlicher Untersuchung und dem Erfolg als unerschütterlicher Stützpunkt für die Expeditionsarbeiten bezeichnet werden. Die mitgeführte Maschine „Pommes-Gebrüder“ mit Siemens-Motor, des kleinen Wasserflugzeuges angetrieben, hat

durch ihre Verwendung bei zahlreichen Unfallschicksalen unter Umständen die Möglichkeit schwerer Verbindungen der deutschen Flugzeugindustrie ein hervorragendes Zeugnis abgelegt.

Die Untersuchungsarbeiten der weit überdurchschnittlichen Materialkommission und die sorgfältige Behandlung durch das gesamte und treibende Holz der Maschine wird jedoch in künftigen Jahren die Verwendung einer Wasserschraube mit höherem Motor und längerer Startstrecke notwendig machen.

Wenige Tage vor dem Unfall wurde der letzte Verhandlungsgang über dem unerlösten Rücklauf des Jares durchgeführt, wobei die wegen von Brasilianisch-Guyana als ein von ununterbrochenem diesen Unfallschicksalen werden nicht und müssen weiter Untersuchungen fortgesetzt werden. Der Jares vertrat sich schon etwa 10 km. oberhalb der letzten großen, 21 Meter hohen Stromschnellen des Unterlaufes zu einem kleinen, schäumenden Bergfließ. Da die Wogen über dem Unfallschicksal die kleine Maschine wie einen Steinball hin- und herwarfen und auf dem Fluß keine Wasserstandsänderung beobachtet wurde, wurde der Flug nach 10 Minuten beendet. Die Beschädigung der 10 erlösten Flugstrecke dürfte mit den Worten der Hauptabteilung eines einen halben Mann in Richtung nehmen.

Schulz-Kommando und Werkzeuge sind bereits mit ihrer Eingeborenenunterstützung und 5 Booten in das unerlöste jungfräuliche Stromschnellengebiet des mittleren Jares aufgegeben, so daß in den nächsten Wochen kaum mit Rücksicht von der Expedition gerechnet werden kann.

Geographische Karte und topographische Karte der Provinz Rio Grande do Sul. Die Karte zeigt die Provinz Rio Grande do Sul, die Provinz Santa Catarina, die Provinz Paraná, die Provinz Mato Grosso do Sul, die Provinz Mato Grosso, die Provinz Goiás, die Provinz Minas Gerais, die Provinz Bahia, die Provinz Pernambuco, die Provinz Alagoas, die Provinz Sergipe, die Provinz Ceará, die Provinz Piauí, die Provinz Maranhão, die Provinz Pará, die Provinz Amapá, die Provinz Roraima, die Provinz Guayana Francesa, die Provinz Surinam, die Provinz Guayana Britanica, die Provinz Venezuela, die Provinz Kolumbien, die Provinz Ecuador, die Provinz Peru, die Provinz Bolivien, die Provinz Paraguay, die Provinz Uruguay, die Provinz Argentinien, die Provinz Chile, die Provinz Brasilien, die Provinz Mexiko, die Provinz Zentralamerika, die Provinz Karibik, die Provinz Südamerika, die Provinz Nordamerika, die Provinz Europa, die Provinz Asien, die Provinz Afrika, die Provinz Australien, die Provinz Ozeanien, die Provinz Antarktika.







Englische Uganda-Expedition erlebt „Zauberei“

Der schwarze Sherlock Holmes

Wie ein Mörder entlarvt wurde — Die List des Medizinmannes

London, im November. Dieser Tage ist eine englische Expedition, die unter Führung von Mr. D. Green in Uganda Jagd auf Orang-Utan gemacht hat, nach England zurückgekehrt. Bei einem Pressedruck gab Mr. Green eine Schilderung von einem aufregenden Erlebnis, das dem Jagd mit seiner Frau und Begleitern es die schwarzen Medizinmänner verriet, daß die Katzen überirdische Macht und Schicksel zu geben.

„Wir hatten unser Lager tief in der Wildnis Ugandas, in der Nähe eines großen Eingeborendorfes, aufgeschlagen. Nicht nur wir Engländer, auch alle unsere schwarzen Träger und Diener waren bei dieser Stunde, denn die Jagd, die am nächsten Tage beginnen sollte, verläuft reiche Beute. Große Büffelherden weideten in der Umgegend, Löwen gab es in Ueberflut, und selbst Elefanten hatten sich in den letzten Monaten in erheblicher Zahl gezeigt. In der Nacht vor unserem Aufbruch geschah es nun, daß einer unserer jüngsten Träger, der sich auf die bewundernden Abenteuer besonders gefreut hatte und tüchtiger als sonst gewesen war, mitten in unserem Lager ermerdet aufgefunden wurde. Einer seiner Kameraden hatte ihn ertränkt. Als wir die Körper eines nach dem anderen, in Charles Verhöre nahmen, bemerkten sie alle, auch nicht das geringste von dem Mörder beobachtet zu haben und natürlich nicht beteiligt gewesen zu sein.

Der Medizinmann weiß alles!

„An die Jagd war nicht zu denken, bevor das Verbrechen seine Aufklärung gefunden hatte. Wir ließen deshalb alle unsere kriminologischen Talente spielen, aber der Erfolg war durchaus negativ. Schon wollten wir uns entschließen, die englischen Behörden zu rufen zu lassen, als uns der Gänztling des Dorfes durch einen Boten feierlich mitteilen ließ, daß sein Medizinmann alles wisse und bereit sei, den Täter ausfindig zu machen. Voraussetzung dazu sei allerdings, daß sich unsere gesamte Expedition mit allen Trägern und Dienern am nächsten Tage auf dem Verlassungsweg des Dorfes einfände.

„Wir glaubten zwar nicht an die „Allwissendheit“ des Medizinmannes, wußten aber aus Erfahrung, daß diese Leute die Eingeborenen so geschickt zu behandeln verstehen, daß sie beinahe alles von ihnen erfahren können, was sie zu wissen wünschen. Unser ganzer Troß war also am nächsten Tage im Morgengrauen im Dorf. Dort hatten der Medizinmann und der Gänztling alle Vorbereitungen für eine große Zeremonie getroffen. Die gesamte Dorfbevölkerung war auf den Plätzen und bildete einen Kreis um den Platz. Offenbar sollte niemand von uns entweichen können.

Gut und Ihre Geister werden angestrichen.

„Dann hatten wir Entree in den Ehrensaal und saßen dem Gänztling und dem Medizinmann gegenüber, als dieser auch schon mit einem schauerlichen, beschwingenen und mühsamen Gesicht seine Bewunderungen begann. Ich konnte kein Wort verstehen, bemerkte aber eine heisere Erregung unter den Lippen, die seinen Blick von dem Medizinmann wechelten.

„Er rief den Bescheid der guten und der bösen Geister an.“ Näherste mir der Gänztling ins Ohr.

„Endlich, nachdem die Beschwörung seit einer Stunde gedauert hatte, verließ der Medizinmann in eine Sri Lancoe-Jugend, Pflanzung sprang er auf, lief in die Mitte des Platzes und rief: „Die Geister sind da, die Geister haben bereit, die Geister haben bereit von dem Toten ertränkt. Dort in jener Gasse liegt der Ermordete. Jeder von euch Verdächtigen geht jetzt allein zu ihm und streicht mit der Hand über seinen Leib; wenn ihn sein Mörder berührt, wird er aufspringen und ihn ausatmen!“

„Unsere Diener und Träger wurden in einer Reihe angetreten und sich nacheinander in die Gasse begeben. Sie starrten am ganzen Leibe, und man sah es ihnen an, daß sie dem Medizinmann aus dem Wort glaubten.

Transtillendes Geschehnis.

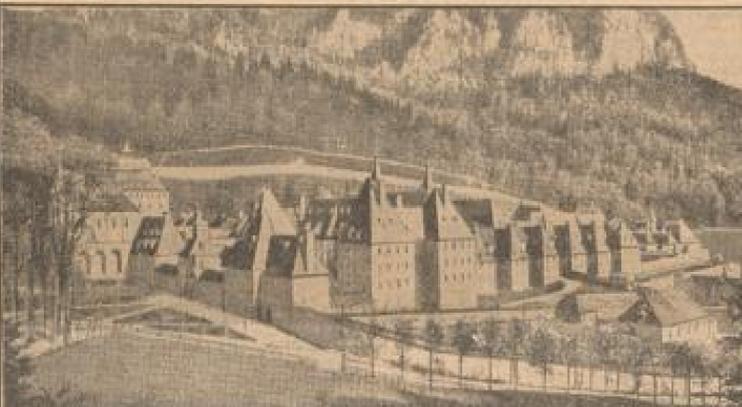
„Meine Begleiter mochten lange Gesichter. Die sollte jemand glauben, daß auf diese Weise der Mörder ermittelt werden könnte. Ich selbst vermutete einen raffinierten Trick und sollte mich dann auch nicht entsagen lassen. Dennoch überdies schien der Plan des Medizinmannes zu mißlingen. Bis auf den letzten Mann waren alle Verdächtigen in der Gasse gewesen, und auch dieser letzte Mann trat wieder heraus, ohne daß sich etwas Besonderes ereignet hätte. Wieder trat der Medizinmann in die Mitte des Platzes, mit durchdringendem Blick markierte er jeden einzelnen von uns, dann, völlig unvermittelt, wies er mit der Hand auf unseren schwarzen Koch und rief: „Dieser ist es gewesen!“

„Der Koch sah wie elektrisiert aus, stieß sich ihnen um und verlor sich davonlaufen. Man packte ihn, führte ihn zum Gänztling, vor dem er augenblicklich ein volles Geständnis ablegte. Inwieweit er seine den Träger in der Nacht heimlich ertränkt, weil er mit ihm seit langem in Streit lag. Die Eingeborenen warfen sich voller abergläubischer Furcht zu Boden, preisen die Macht des Medizinmannes und beschwören sich, als ihnen erklärt wurde, daß der Herrscher über die bösen und guten Geister stets dem Wohle des Stammes dienen werde.

Der Rätsels Lösung.

„Nachdem der Mörder gefangen war und im Dorf wieder Ruhe herrschte, fragte ich den Medizinmann, wie er das Geschehnis zuwege gebracht habe. Nach mir wollte er zunächst von seinen überirdischen Kräften erzählen. Ich verlegte aber, daß ich daran nicht glauben könne, da meine er mit verknüpfen Aussagen: „Man muß alles tun, um das Verbrechen der Leute immer wieder zu gewinnen und zu erhalten. Dazu braucht man schon einige Klugheit. In diesem Falle habe ich die List angewendet, den Körper des Toten mit weißer Farbe anzustreichen. Jeder, der den Leichnam berührt, mußte alle Spuren der Berührung an seiner Hand behalten. Am Morgen ist dann, daß der Mörder zwar in die Gasse gehen, den Toten aber nicht berühren würde. Ich brauchte also nur darauf zu sehen, wer eine völlig fremde Hand berührt. Wie Sie gesehen haben, klappte ich mich nicht.“

Das Kloster Chartreuse zerstört



Die bekannte transalpine Klosteranlage der Mönche von Chartreuse II, wie gestaltet durch einen Brandstiftung zerstört. Die Ruinen liegen in der Nähe von Grenoble am Fuß eines Berges, dessen Gipfel weit über den darunter liegenden See und das Tal hervorragt. Die Höhe ist ein mächtiger Felsblock, auf dem die Klostergebäude standen, wobei er einige Klugheit über sich hat. Die Mönche haben jetzt Klauen, in das alte Klostergebäude in Sicherheit bringen können. Der Berggipfel wird auf 25 Millionen Franken geschätzt. (Grafische Darstellung, 24.)

Wetter-Aussicht logo with a circular emblem containing a sun and clouds.

Wetterkarte des Ostasien-Streitens a. W.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe am Sonntag a. W., vom 18. November: Die Luftdruckverteilung über Europa zeigt immer noch ungewöhnlich hohen Tiefdruckwert, die westwärts über England wandern und mit ihren Kältefronten auf unser Wetter beeinflussen. Andererseits ist bei Ostasien ein hohes Hochdruckgebiet zu sehen, das ein hohes Hochdruckgebiet über dem Kontinent umschließt. In den Ostseebereichen ist seit gestern ein harter Temperaturrückgang eingetreten, in den Ostseebereichen starke Schneefälle. Die Gesamtcharaktere der Witterung sind aber wenig anders.

Sonntagslage für Dienstag, 19. November

Bislang düster aber neblig, sonst gelegentlich abwechselnd, doch überwiegend bewölkt und gemäßigt mit leichter Regen. Temperaturen wenig geändert. Klühle und leichte Nässe.

Höchsttemperatur in Mannheim am 17. November + 7,6 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht am 18. November + 5,2 Grad; heute früh 16 Grad + 5,8 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit vom gestern um 16 Uhr bis heute früh 16 Uhr 2,0 Millimeter. 11 Grad Celsius.

Wasserstandsbeobachtungen im Rheine-Bezirk

Table with columns for station names (e.g., Barmen, Düsseldorf, Koblenz) and water levels for different dates (16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31). It includes data for high water (Hochwasser) and low water (Niedrigwasser).

Frankfurt

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche festverzinsliche Werte, Reichs-Schatzbriefen, and Anleihen.

Landes- und Provinzbanken

Table of Landes- und Provinzbanken stock market data.

Schuldverschreibungen

Table of Schuldverschreibungen stock market data.

Industrie-Aktionen

Table of Industrie-Aktionen stock market data.

Verkehrs-Aktionen

Table of Verkehrs-Aktionen stock market data.

Amtlich nicht notierte Werte

Table of Amtlich nicht notierte Werte stock market data.

Berlin

Table of Berlin stock market data including Deutsche festverzinsliche Werte, Anleihen, and various bonds.

Landes- und Provinzbanken

Table of Landes- und Provinzbanken stock market data.

Schuldverschreibungen

Table of Schuldverschreibungen stock market data.

Industrie-Aktionen

Table of Industrie-Aktionen stock market data.

Verkehrs-Aktionen

Table of Verkehrs-Aktionen stock market data.

Amtlich nicht notierte Werte

Table of Amtlich nicht notierte Werte stock market data.

Ausländ. festverzinsliche Werte

Table of Ausländ. festverzinsliche Werte stock market data.

Industrie-Aktionen

Table of Industrie-Aktionen stock market data.

Table of Verkehrs-Aktionen stock market data.



### Goldmacherei / Von Max Jungnickel

Was dem neuen Vah von Max Jungnickel: „Die kleine Unvollendete“, Roman einer Genieschöpfung, der in diesen Tagen im Selbstverlag, Berlin, erscheint, geben wir diesen Bericht.

1902. Was Kolbe, dem Maurer, wird kein Mensch mehr. Seit einem Jahr ist er arbeitslos. Drei Kinder. Die Frau liegt im Bett und erwartet das vierte Kind. Als Kaimi kommt, steht Kolbe am Fenster. Die Kellnerin, ein fünfjähriges Mädchen, sitzt neben ihm auf der Treppe und ist bemüht, auf der Kaffeemühle einen Glassteinchen ganz fein zu mahlen. Kolbe tut, als ob die Schwester überhaupt nicht vorhanden wäre. Er facht einen kleinen Fingerring hervor, schüttet auf einen Zeitungsbogen das pulverfeine Glas, mischt es mit einer Pfefferspitze salpetermineräuren Natron, Kupfer und einem flüssigen Braunkohl. Dann kommen vier Tropfen Salzsäure hinzu und eine Bleisäure, so groß wie ein Groszkorn.

„Aber Herr Kolbe, so sprechen Sie doch endlich.“

— „Was soll denn das werden?“

— „Weiß, Schwester! Ich mache jetzt Gold!“

„Kann man denn Gold machen?“

„Wenn der richtige Mann die Verfahren hat in die Hand nimmt, wird's schon klappen.“

Seine älteste Tochter steht jetzt neben ihm mit einem seltsamen Gesicht. Eine blonde Haarsträhne ist ihr über die Stirn ins Gesicht gefallen. Die Zerstreuung hat heruntergerollt bis auf die Handtasche.

Während sich Kaimi um die Frau bemüht, die von Zeit zu Zeit gährend aufsteht, hört sie, wie Kolbe sehr ernst und wichtig seiner Tochter erzählt, daß er ihr ein großes, schönes Silberstück kaufen werde. — „In einer Stunde hab wie reiche Leute.“

— „Was möchtest du dir denn?“

Das Kind wird ganz rot vor Freude, schlingt ihre kleinen Arme um ihren eigenen Hals und legt mit einem feinen, zuckenden Stimmchen: „Amen ganz großen Kuchen möcht ich haben.“

„Wahrscheinlich?“ fragt der Vater erstaunt und legt seinen Kopf wie ein gerupfter Vogel auf die Schulter. „Wenn du nur ein bisschen Kuchen willst, brauch ich mich wirklich nicht umzusetzen und Gold zu machen.“

Der Fingerring ist erlosch.

Kaimi fragt schüchtern, ob denn für das Kind alles bereit wäre, wenn's ankäme. Sie steht kleine Hände und kleine Füßchen.

„In einer Stunde, Schwester, habe ich hier einen kleinen Klumpen Gold, und dann wird alles doppelt und dreifach gekauft.“

„Ihre Frau braucht auch Kräftigungsmittel. Sie ist schon jetzt sehr schwach.“

„Ich weiß, ich weiß; aber jetzt müssen Sie mich in Ruhe lassen. Jetzt kommt gleich die große Entschädigung.“

Das Kind stellt sich auf die Zehen, um den Fingerring zu bekommen, der unter der Gaslampe schon funkelt und zischt. Und nun schüttet Kolbe sein Gemisch aus Pulverglas, salpetermineräuren Natron, Kupfer, Braunkohl, Salzsäure und Blei in den erloschen Fingerring.

Kaimi fächelt, wie für das Dutzend bis in die Stirn. Der Fingerring zischt, dampft, schwelt, rüstet und funkelt. Die Schwester steht das Kind zurück. Es ist erst erloschen, dann lacht es. Ein kleines, goldgelbes Vögelchen, das Kaimi bei dem Kind noch nie gesehen hat.

Die Stube ist voll Qualm. Die Frau im Bett röhrt noch laut. Die Schwester steht das Kind zurück.

Eine gelblichbraune Schicht drängt sich an die Bleisäure, die sich langsam im Fingerring auflöst und den Staub der anderen Zutaten in sich hineinsaugt.

Kolbe parrt wie hypnotisiert. — Parrt und parrt, aber es wird nicht anders. Es sieht nur ein schwarzes, schimmerndes Silberstück. — „Was? — Von Gold keine Spur. Eine feine, herrliche Welt verläßt vor Kolbe, dem Maurer. Es verläßt nun auch sein großes Gesicht.“

Er läuft auf und ab und murmelt vor sich hin: „Oh ich noch mal anfangen? — Ich muß es doch haben!“

„Sie müssen sich doch jetzt um Ihre Frau kümmern. Das Kind wird bald kommen.“

„Aber das Gold, Schwester. — Sagen Sie nicht, es wären keine Wundeln da? — Wo soll ich denn das Gold hernehmen? Ich kann mir's doch nicht aus den Rippen schneiden!“

Wie Kaimi geht, aber sie Kolbe fünf Mark.

Am Sonntag, in der Frühe, kam das Kind. — Am Montag fand es gedruckt und feilich gedruckt in der Zeitung: „Die Geburt eines frommen Sonnenskindes segnen hochachtungsvoll an Frau Kolbe und Frau.“

Jetzt glaubte Kaimi fast, daß ihm das Goldmachen gescheit sei. — Als sie zu ihm ging, traf sie

auch die Bekannte, die ihr vorlag, daß sich einmal Wundeln und Wunden dagewesen seien. Es wäre ein Jammer.

„Aber Herr Kolbe, ich habe Ihnen doch die fünf Mark gegeben, daß Sie alles einlösen sollten.“

„Aber die Geburtsanzeige in der Zeitung, Schwester. Die hat ja gerade fünf Mark gemacht.“

### Chormusik unserer Zeit

Konzert der „Gesangvereine“ 1873 Ludwigshafen.

Das geistige Konzert des künstlerisch sehr leistungsfähigen Gesangvereins „Savaria“ 1873 Ludwigshafen a. Rh. (Mitglied des DGB sowie des Sängerbundes „Westmark“) war in doppelter Hinsicht aufschlußreich. Es ließ einmal erkennen, wie sich ein neuer Chorstil herausgebildet, andererseits erweckte es den Eindruck, daß auch die Sängerei sich selbständigem Strömungen gegenüber nicht abkennend verhalten, wenn es sich um wertvolles Chorwerk handelt. So war die Vortragsgliederung nicht weniger als drei verschiedene Chorwerke (zum Teil in Auswahlfassung) und zwar die Frühlingssinfonie von Paul Graener, die weltliche Motette „Ein Freiheitslied“ von Joseph Haas, op. 78, sowie die Suite „Von deutscher Art“ von Heinrich Kaiser Schmidt, dem weitestgehenden deutschen Tonsetzer. Insbesondere die Motette von Haas ist ein musterhaftes Beispiel dafür, wie sich in der Handhabung eines kunstigen Wechsels Kompositionsförmigkeit der Vergangenheit mit neuzeitlichem Fühlen verbinden lassen. Auch die Wiederholung der Textworte, die vielfach verparaphrasiert, ist eine wertvolle, wenn es gilt, manche Kunstformen mit lebendem Leben zu erfüllen. Beachtenswert sind die Gesangsvorleser, die an moderne Chormusik heranreifen, darunter vor allem die ungewöhnlichen Aufgabensteller, die sich über allenthalben gut hören lassen, wo ein selbständiger Chorleiter wie Hermann Schuler sein Gesang in geschickter Weise mit dem Problems moderner Kompositionen bekannt macht. Selbst dort, wo mitunter instrumentale Wirkungen und Klänge freigelegt, bleibt die Stimmführung immer noch geistig. Der wesentlich fröhlichere Zug, der sich in einer sorgfältigen Belebung der Mittelstimmen kundgibt, schließt eine methodische Forderung mit sich ab, und die Sängerei konnte sich wiederholt davon überzeugen, wie vielfältig manche der gelungeneren Töne der Chorführer aufgenommen wurden. Wir denken dabei an die äußerst bewundernswürdigen Leistungen von Joseph Haas für dreistimmigen Männerchor, die in Schuler's dritter Wiederholung durchzuführen, oder an manche der früheren Gesangsbücher von H. A. Schmidt, wie seine „Wiederholungsstücke“, die eine Wiederholung verdienen.

ten Langhörer von Joseph Haas für dreistimmigen Männerchor, die in Schuler's dritter Wiederholung durchzuführen, oder an manche der früheren Gesangsbücher von H. A. Schmidt, wie seine „Wiederholungsstücke“, die eine Wiederholung verdienen.

Der vollständigen Mitwirkung war der Gesangsvorleser Wilhelm R. 1111 - Ludwigshafen gewinnend worden, der mit seinem Klavier, trefflich geleitet von Karl Vetter von Hans Witten, sehr gut (besonders sympathisch) die Wirkung der Motette zur Aufführung brachte und ganz gut angedeutet wurde. Seine unvollständige Aufnahme des ungenutzten Solos in den Frühlingssinfonie von Graener verlor sich in den Harmonik der Herr König seine Fähigkeit zu besonderer Bedeutung vornehmlich erkennen. Die Kompositionen hatte Herr Philipp Schuler übernommen und führte sie mit aller Würdevollständigkeit und Gewissenhaftigkeit durch. Mit dem Konzert war die Tätigkeit eines verdienten Sängervorlesers verbunden, und zwar erhielt Herr Vetter die goldene Ehrennadel für 40jährige aktive Mitgliedschaft. Herr Vetter war langjähriger Vorsitzender des Vereins.

## Kleine Anzeigen

Ein großer Posten Chaiselouques 18.- 22.- 24.- Couches 36.- 44.- 55.- 68.- 75.- Bett-Couches 55.- Polster-Sessel 14.- 16.- 17.- 19.- Möbel-Klinger 5, 2, 6, 1, 1, 9

Gr. Säulen-Transparent 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

War rechnen Speise-Zimmer 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Sonnige 3-Zim. u. Küche 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

3-Zimmer-Wohnung 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Wohnungen 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Zw. Karren 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Renistrier-Kasse 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Kleider-schränke 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Insinerieren bringt Gewinn 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Stapp-? 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Hörner 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Christbaume 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Garderobe 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Damen und Herren 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Automarkt Buick 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Männer — Alles versucht? 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Amtl. Bekanntmachungen 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Verlobte 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Verkaufung? 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Verkauf 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Autokauf u. -Verkauf 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Schober 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Per sofort 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Leeres Zimmer 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Kleiner Laden 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Laden 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Vermietungen 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Verkaufe 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Offene Stellen 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Stellengesuche 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Alte Frauen 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Tüchtige Friseur 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

21jähr. Mädel 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Die Botsage 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

„Mannheimer Frauen-Zeitung“ 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Schöner Salon 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Suprema-Dynamos 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Breitstraße 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Gebrauchte Fahrräder 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Motorrad 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Chauffeur 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Selbständige Köchin 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis. 1. & 2. Preis.

Frisch von der See! Kabeljau-Filet 19, Grüne Heringe 35, Vollheringe 35. Anker KAUFGASSE MANNHEIM 7, 1

Frisch von der See Kabeljau 19, Rotbarsch 23, Makrelen 27, Fischfilet 30. Eisschleien 78. SCHMOLLER. Unsere Spezialität! Druckerei Dr. Haas Mannheim R 1, 4-6